

# HEIMATBEILAGE



## Blätter für Kultur- und Heimatpflege

Beilage des Amtsblattes der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim

Nr. 3

Mai 2014

24. Jahrgang

## Richardshöhe

Das ist die Bezeichnung des Platzes am Nordwesthang des Westerberges in Gau-Algesheim in der Gemarkung "Im Ochsenborn" Flur 27 mit den Parzellen 454 und 455. Zwei langgestreckte Grundstücke in nordwestlicher Richtung; vgl. Abb. 1 auf Seite 2. Wegen der dort vorhandenen Kalksteinbrocken wurde dieser Platz früher auch "Rossel" genannt. Der damalige Eigentümer der Parzellen Richard Avenarius ließ im Jahr 1909 diese Steine zu einem Sockel aufrichten und darauf einen Aussichtsbalkon bauen; vgl. die Abb. 2 auf Seite 2.

Die wechselvolle **Geschichte dieser Schutzhütte** wird nachfolgend dargestellt; anschließend dann die Geschichte des 1985 weiter südöstlich errichteten Kreuzes zum **Gedenken an das Ende des Kulturkampfes** von 1871 bis 1886.

Die Schutzhütte ist seit 1994 Teil des Geoökologischen **Erlebnispfades** und bietet seit 2012 mit einer **Panoramatafel** weitere Erklärungen zu den "Sehenswürdigkeiten".

Ergänzend folgt ein Hinweis auf den im Frühjahr 2014 offiziell errichteten und als Hiwweltour Bismarckturn bezeichneten **Prädikatswanderweg** mit Panorama-Blick von der Richardshöhe aus. Bereits vor mehr als 40 Jahren, am 3. November 1972 beschrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) in ihrer Stadtausgabe "Zeitung für Frankfurt" als Ausflug zum Wochenende den Gang vom oberen Ende der Bergstraße entlang der dschungelartig den Weg überziehenden Clematis vitalba (Waldrebe) zur Richardshöhe wie folgt: "Ist die *Dornröschenbanne* durchschritten, öffnet die "Gaga" das Fenster zum Rheinpanorama".



Abb. 1: Luftaufnahme der Parzellen 454, 455 Flur 27 "Im Ochsenborn"; der Punkt ist die GAGA

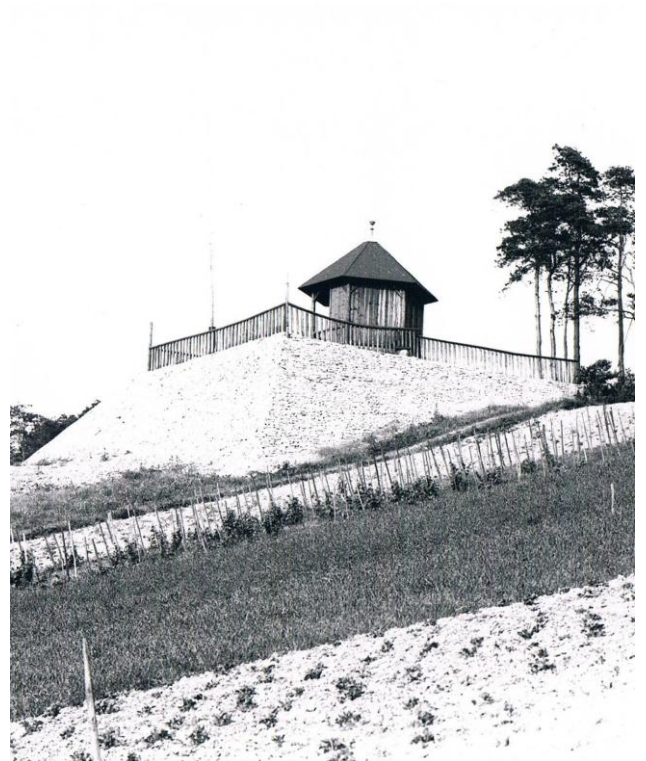


Abb. 2: Foto von Anton Reidel aus den 1920er Jahren, Blick von Nordwesten

## Die Schutzhütte auf der Richardshöhe, genannt GAGA

Die 1869 gegründete Firma Gebr. Avenarius Gau-Algesheim brachte 1908 ein flüssiges Metallputzmittel auf den Markt und nannte es nach den Anfangsbuchstaben des Firmennamens **GAGA**. Dieses Produkt

wurde mit Bildchen etwa in Briefmarkengröße beworben, in zwei äußerlich gleichen Reihen zu je sechs Stück, die Reihe A in rot und die Reihe B in blau. Auch damals schon sammelten Kinder solche Bildchen wie die hier abgebildete Reihe B:



Abb. 3: Reihe B1 bis B6 der Reklameaufkleber für das flüssige Putzmittel GAGA der Fa. Gebr. Avenarius

Im Jahr darauf konnte der Firmeninhaber Richard Avenarius (1840 - 1917) auf seinem Grundstück "Auf der Rossel" aus den Steinen einen Sockel und darauf einen damals so

genannten Aussichtsbalkon errichten lassen. Die einheimischen Kinder klebten auf das Gebälk dieses Baues die oben gezeigten Bildchen mit der Marke GAGA und fortan hatte



"Die Schutzhütte" den volkstümlichen Zweit-Namen "Die GAGA". Der Platz heißt seit 1911 offiziell "Richardshöhe" nach dem Vornamen des Stifters der dort erstmals errichteten Schutzhütte.

Die Wortmarke GAGA war für die Firma Avenarius markenrechtlich geschützt bis in die 1960er Jahre. Mit dem Ende der Firma erlosch auch der Namensschutz für die vier Buchstaben. Deren Beliebtheit im Ort hielt jedoch weiterhin an. Der nostalgische Klang von GAGA wirkte wie eine Erinnerung an eine alte Tradition. Im Frühjahr 2007 wurde die Werbung für die "1.Gau-Algesheimer Gesundheits Aktionstage" der Projektträger Deutsches Rotes Kreuz Gau-Algesheim und der Verbandsgemeinde Gau-Algesheim plakativ mit dem Kürzel "gaga" unterlegt und pressewirksam das "Logo für gaga vorgestellt" als Aufkleber bei Briefen und Drucksachen.



Nur noch Aschereste sind von der Aussichtshütte „Gaga“ auf der Richardshöhe übrig geblieben. Ein Feuer, das von niemand bemerkt wurde, hat die massive Holzkonstruktion völlig zerstört. Stadtbürgermeister Hassemer hofft auf einen Wiederaufbau. Bild: Thomas Schmidt

Abb. 5: Foto von Thomas Schmidt in der Allgemeinen Zeitung Ingelheim, Anfang März 2001



Abb. 4: Reklame-Aufkleber für die 1. Gau-Algesheimer Gesundheits Aktionstage im Jahr 2007

Die Schutzhütte wurde 1956 von der Familie Avenarius schenkweise der Stadt Gau-Algesheim übereignet.

Anfang März 2001 wurde die Hütte von Unbekannt eingäschert vgl. Abb.: 5 und 6.

Durch Geldspenden der Bevölkerung konnte die Hütte bereits im Mai 2002 wieder errichtet werden; vgl. den Bericht in den Stadtnachrichten Gau-Algesheim vom 30. Mai 2002, auf der folgenden Seite 4.



Abb. 6: Foto von Arnold Avenarius, ebenfalls Anfang März 2001

Das ist die eine Seite der Geschichte dieses Platzes mit der Bezeichnung "Richardshöhe".

## Stadtmitteilungen

### GAGA wieder errichtet

#### Dank bei Einweihung Dank an Spender

Bei sommerlichem Wetter kamen viele Gau-Algesheimer zur Richardshöhe, um bei der Einweihung der neu errichteten GAGA dabei zu sein. GAGA steht bekanntlich für "Gebrüder Avenarius Gau-Algesheim". Auch regelmäßige Spaziergänger durch das Naturschutzgebiet "Gau Algesheimer Kopf" legten Rast am neuen Aussichtspunkt ein. Die große Zufriedenheit über den gelungenen Wiederaufbau der 2001 mutwillig zerstörten Schutzhütte war allen Anwesenden anzusehen. Die Organisation und Koordination der Arbeiten hatte Edwin Hessel übernommen, ehemaliger Geschäftsführer des Heimat- und Verkehrsvereins. Für seinen beachtlichen Einsatz fand Bürgermeister Clausfriedrich Hassemer herzliche Dankesworte.

Man könne stolz auf die Vollendung der neuen GAGA sein. 31 Personen und Vereine unterstützten durch Geldspenden das Projekt. Stellvertretend nannte Clausfriedrich Hassemer den Heimat- und Verkehrsverein, den Jahrgang 1980/81, Kaffee Kaputt e.V. und die Tischschule Künkler. Bauantrag und Statik erledigte Wilfried Bissel, die Holzarbeiten wurden von Schreinerei Josef Fleischmann ausgeführt, die Dachdeckerarbeiten von Fa. Rainer Heinen. Der städtische Außendienst betonierte die Bodenplatte und stand für Transporte zur Verfügung.

Die andere Seite der Geschichte

## Kulturkampf:

Auslöser hierfür war das I. Vatikanische Konzil 1870 unter Papst Pius IX. und der Stärkung der katholischen Kirche im II. Deutschen Reich. Bismarck befürchtete einen Machtverlust in Preußens katholisch geprägten Gebieten wie Schlesien, Polen, Westfalen und dem Rheinland. Kurz nach der Gründung des II. Deutschen Reiches im Januar 1871 erließ Bismarck schon im Juli 1871 den so genannten Kanzel-Paragrafen für katholische Geistliche, der es ihnen verbot, sich von der Kanzel aus in die Politik einzumischen. 1872 übernahm der Staat die Aufsicht über alle Schulen und verbot katholische Orden. Ein weiteres Gesetz verlangte staatliche Examen für katholische Priester, wodurch sie Staatsbeamte wurden. Vakante Pfarrstellen und Bischofsitze durften nicht mehr von der Kirche allein besetzt werden; hinzu

hängt damit zusammen, dass die von Richard Avenarius errichtete Schutzhütte eine Ersatzhandlung war. Denn zunächst hatte er vorgeschlagen, an dieser Stelle eine Säule "Zu Bismarcks Ehre" zu errichten.

Das stieß in der katholischen Bevölkerung von Gau-Algesheim sofort auf Ablehnung.

Warum? Im katholisch geprägten Gau-Algesheim hätte man sonst ausgerechnet einem erklärten Gegner der katholischen Kirche innerhalb der Stadtmarkung auch noch ein Denkmal gesetzt für den von Bismarck gegen die katholische Kirche im Reich initiierten

kamen Gehaltssperren für katholische Geistliche.

Mit dem Wechsel von Papst Pius IX. zu Papst Leo XIII. im Jahr 1878 war der Vatikan um Ausgleich mit dem Deutschen Reich bemüht. Bis 1886 nahm Bismarck die meisten der Kulturkampfgesetze zurück und erließ stattdessen Milderungs- und Friedensgesetze. Danach wurden verbotene Klöster und Orden wieder zugelassen, die Disziplinargewalt von Papst und Bischöfen wurde wieder hergestellt und die staatliche Prüfung für geistliche Berufe abgeschafft. Allein der Kanzel-§ wurde erst 1953 vom Deutschen Bundestag aufgehoben. Erhalten blieb seit Bismarck die staatliche Schulaufsicht und die standesamtliche Zivilehe. Für Rheinhessen gab es ein besonderes Zeichen des Endes des Kulturkampfes: 1883 wurde die staatliche Schulaufsicht in Mainz mit

dem katholischen Geistlichen Carl Brilmayer als Kreisschulinspektor besetzt, 1899 wurde er zum Regierungsschulrat ernannt.

Die krassen Gegensätze zwischen der katholischen Kirche und der Reichsregierung und der sie mittragenden Nationalliberalen Partei verschwanden nur allmählich; sehr lange noch wirkten sie nach. Das betraf auch Richard Avenarius als erklärtes Mitglied der Nationalliberalen. Für diese Partei kandidierte er 1893 für den Wahlkreis Bingen-Alzey für die Reichstagswahl. In den katholisch geprägten Orten dieses Wahlkreises hatte er keine Chancen gegen Wasserburg, den Kandidaten des katholischen Centrums. In Wahlaufrufen gegen Avenarius wur-

de jedoch vermerkt: "Im Übrigen wurde es ausdrücklich betont, dass Herr Avenarius sich mancherlei Verdienste an der hiesigen Gemeinde und einzelnen Personen erworben habe." Er war nach dem damaligen Wahlgesetz als Vertreter der Höchstbesteuerten für drei Wahlperioden bis 1913 Mitglied im Rat der Stadt Gau-Algesheim und stiftete wiederholt erhebliche Summen zu Gunsten der Bevölkerung der Stadt Gau-Algesheim.

Noch im Jahr 1902 entschied der Alldeutsche Verband den Bismarck-Turm nicht in Gau-Algesheim sondern in Ober-Ingelheim zu errichten. Der Grundstein hierzu wurde 1907 gelegt, die Einweihungsfeier fand 1912 statt.

## **Das Gedenkkreuz auf der Richardshöhe**

Seit Sommer 1984 hatte die Familie Waldemar Schmidt aus Ingelheim-West mit Unterstützung von Pfarrer Dr. Ludwig Hellriegel und mit Zustimmung der Stadt Gau-Algesheim den Platz südöstlich der Schutzhütte auf der Richardshöhe gerodet und planiert. Als Begründung nannte Waldemar Schmidt, dass dort mehrere Wanderwege sich kreuzen, die von vielen Menschen begangen werden; einige von ihnen würden dort ihre Freizeit verbringen bei Gitarrenspiel oder am Lagerfeuer. Ein dort zu errichtendes Kreuz sollte zum Verweilen anregen und zur Entspannung beitragen.

1985 konnte die Familie Schmidt dann aus Feldsteinen einen Sockel bauen und darauf ein von Pfarrer Dr.

Hellriegel gestiftetes Kreuz einbauen mit einer Gesamthöhe von etwa 2,5 Metern. Eine stattliche Anzahl Gau-Algesheimer war dabei, als am Sonntag, den 23. Februar 1986 dieses Mahnmal auf der Richardshöhe mit einer Ansprache von Pfr. Dr. Ludwig Hellriegel eingeweiht wurde im Beisein von Stadtbürgermeister Gerhard Görres sowie dem Vorsteher der evangelischen Kirchengemeinde Peter Kressmann und als Pfarrer in Ruhe Franz Quirin Hessel das Bauwerk segnete. Auf Initiative von Pfarrer Dr. Hellriegel wurde auf der Rückseite des Steinsockels eine Platte montiert mit der Inschrift "100 Jahre Ende des Kulturkampfes 1886 - 1986". Im selben Jahr folgte eine Mai-Andacht an diesem Kreuz.



Jahr um Jahr kümmert sich die Familie Schmidt um die Pflege dieses Platzes. Zusätzlich informiert sie Wanderer und Spaziergänger zu diesem Ort mit zweimal jährlich wechselnden Informationstafeln über Tiere und Vögel im Naturschutzgebiet Gau-Algesheimer Kopf. Allerdings muss leider gelegentlich festgestellt werden, dass dort auch Schäden angerichtet werden. Im September 1993 wurde das eiserne Kreuz auf dem Sockel verbogen, konnte alsbald aber wieder hergerichtet werden; daran erinnert nun stets das unverändert gedrehte Kreuz; vgl. Abb.: 7.

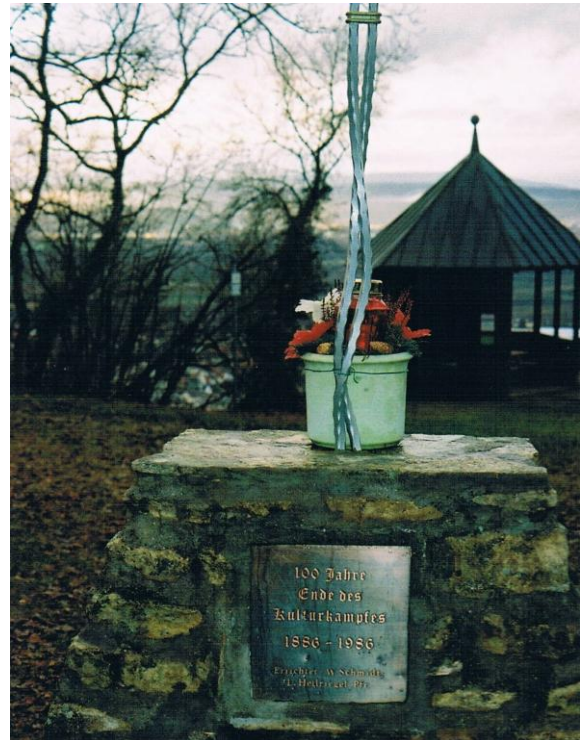


Abb. 7: Gedenkkreuz zum Ende des Kulturkampfes

## Weitere Ergänzungen um die Schutzhütte GAGA

### Mehr Platz:

Die zur gesicherten Landesverteidigung neben der Schutzhütte umzäunt errichtete so genannte ABC-Messstation der Bundeswehr (vgl. Abb. 6 rechte Bildhälfte auf Seite 3) wurde im Sommer 2003 zurück gebaut; neben der nordöstlichen Kante der Schutzhütte ist im Boden ein eiserner Ring als letzter Teil dieser Einrichtung zu erkennen. Nach dem Rückbau ist es wieder möglich östlich der Schutzhütte sich frei zu bewegen und auch von dort aus das nun wieder erweiterte Panorama zu genießen.

### Haltepunkt vieler Wanderwege:

Bereits der, ab dem Jahr 1907 abschnittsweise eingerichtete, linksrheinisch verlaufende

### **Rheinhöhenweg**

von Bonn nach Worms, gekennzeichnet mit einem schwarzen R auf weißem Grund (rechtsrheinisch umgekehrt mit weißem R auf schwarzem Grund), geht entlang der Strecke vom Bismarckturm zur GAGA und weiter nach Gau-Algesheim und von dort den Stolzenberger Weg hoch zum Jakobsberg. Der Verkehrsclub Deutschland (VCD) Kreisverband Rheinhessen hat 2001 beim Wettbewerb „Rheinhessen zu Fuß“ die Strecke durch die Gemarkung von Gau-Algesheim prämiert, weil sie in besonderer Weise die Wettbewerbsmerkmale erfüllt: Verlauf (Steigungen, Familienfreundlichkeit), Erlebniswert (Naturnähe, Aussicht, Sehenswürdigkeiten) und Erreichbarkeit des Weges mit Bahn oder Bus.

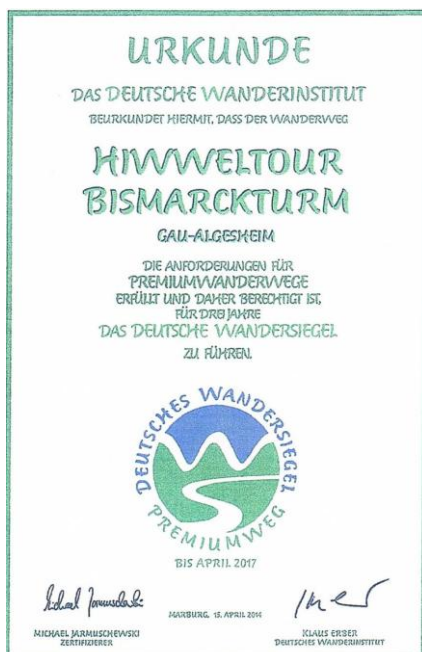
Die Schutzhütte ist seit 1994 zugleich Teil des **Geoökologischen Erlebnispfades** im Naturschutzgebiet "Gau-Algesheimer Kopf" und zwar als Station 13 mit Erklärungen zur "Geologie von Hunsrück und Taunus".

Seit 2005 mit der Eröffnung von drei Wanderwegen durch die Gemarkung von Gau-Algesheim führt einer dieser Wege als „**Rundweg Gau-Algesheimer Kopf**“ durch dieses Naturschutzgebiet und hat als Wegemarkierungs-Symbol die stilisierte GAGA -Schutzhütte.

## Wanderweg

### „Hiwweltour Bismarckturm“

Am 4. Mai 2014 ist der Wanderweg „Hiwweltour Bismarckturm“ offiziell eröffnet worden. Er erfüllt die Anforderungen für so genannte Premium-Wanderwege und ist daher berechtigt, „Das Deutsche Wandersiegel Premium-Weg“ zu führen, das vom Deutschen Wanderinstitut in Marburg im April 2014 erteilt wurde; vgl. die Kopie der Urkunde.



Helmut Becker, der seit 2006 daran mit gewirkt hat, diesen Prädikats-Wanderweg zu installieren als Rundweg vom Bismarckturm zur GAGA und weiter hinab zum Welzbach bis nach Appenheim und von dort bergauf durch das Naturschutzgebiet auf dem Gau-Algesheimer Kopf zurück zum Bismarckturm, hat im Sommer 2011 die nachfolgende Beschreibung gegeben für das was man vom Haltepunkt an der „Schutzhütte GAGA“ aus erkennen kann; er schreibt:

„Einen wahrhaft sagenhaften Ausblick hat man von hier. Genau gegenüber grüßt der Rheingau mit den weltbekannten Schlössern Johannisberg und Vollrads, vor dem Gebirge des Taunus. Das den Rhein verschlingende Binger Loch hat sich hinter dem Rochusberg versteckt.

Die hohen Wälder des Binger Waldes erinnern uns an den Hunsrück. Vor uns die über 650 Jahre alte Stadt Gau-Algesheim zeigt deutlich ihren mittelalterlichen Stadtkern und die Expansion nach allen Seiten. Auf ihrer silbernen Trasse begegnen sich zwei Züge, fast wie bei einer Modellbahn.

Jetzt erst bemerken wir die Tafel des Gau-Algeheimer Geoökologischen Lehrpfades, die an der Innenwand der Aussichtskanzel hängt. Darauf wird die Entstehung von Hunsrück und Taunus erklärt und unsere Phantasie arg strapaziert mit den 300 Millionen Jahren Erdgeschichte vor unserer Nase. Wirklich sehr vielfältig, was die GAGA zu bieten hat. Unsere kleine Welt, hier liegt sie uns zu Füßen.“



## Die Panorama-Tafel vor der GAGA:

Im Frühjahr 2012 ist seitens der Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim mit Hilfe des Fotografen Sebastian Schlusnus, Ingelheim das von der Richardshöhe aus zu erkennende Panorama mit einer 180-Grad-Fotografie dokumentiert und erklärt worden, sodann in einem zwei Meter langen und 40 Zentimetern breiten Gestell wetterfest montiert und vom Bauhof der Stadt Gau-Algesheim vor der Schutzhütte eingebaut worden. Am 7. Juni 2012 wurde diese Tafel in die Obhut der Stadt übergeben; vgl. den nebenstehenden Bericht.

Ergänzend dazu hat Michael Haus eine Sitzgarnitur gezimmert; sie steht für Besucher des Platzes bereit zum Verweilen,- bei Sonnenschein! Bei schlechtem Wetter bietet der Aussichtspavillon GAGA sicheren Schutz.

Stadtnachrichten Gau-Algesheim    Donnerstag, 14. Juni 2012

Am Donnerstagnachmittag, den 7. Juni 2012 konnte die von der Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim initiierte sowie von ihr geförderte und zwischenzeitlich vom Bauhof der Stadt installierte Panorama-Tafel auf der Richardshöhe (GAGA) in die Obhut der Stadt übergeben werden. Auf dieser Tafel wird gezeigt und erklärt was man von der Richardshöhe auf 205 Meter über Normal Null aus erkennen kann: Vom Laurenziberg im Südwesten bis nach Georgenborn im Nordosten über eine Strecke von 20 Kilometern zusammen gefasst auf einer zwei Meter breiten 180 Grad-Fotografie: eine Landschaft von der Niederung des Rheins mit 82 Höhenmetern bis zu den Höhen-Lagen von Hunsrück und Taunus mit über 650 Höhenmetern und darin Orte, Kirchen, Klöster, Schlösser und andere Sehenswürdigkeiten.

Die Fotografie wurde von Sebastian Schlusnus, Ingelheim erstellt, art4all hat sie auf eine Folie gebannt und mit Makrolon geschützt. Dr. Michael Kemmer hat das Gestell für diese Tafel entworfen, das von Seppel Zimmermann gebaut und verzinkt wurde und dann miteinander verschraubt; danach wurde es vom Bauhof der Stadt installiert.

Arnold Avenarius, Vorstandsmitglied der Carl-Brilmayer-Gesellschaft, hat diese Tafel nicht nur in die Obhut der Stadt übergeben sondern zugleich auch an alle Bewohnern und Besuchern der Stadt Gau-Algesheim mit der Bitte darauf zu achten, dass diese touristische Attraktion unbeschädigt bleibe!

*Dieter Faust, Stadtbürgermeister*



Abb. 8: Foto Arnold Avenarius am 07.05.2014, 17.00 Uhr

### Impressum

Herausgeber:	Verbandsgemeinde Gau-Algesheim
Redaktion:	Carl-Brilmayer-Gesellschaft Gau-Algesheim, Arnold Avenarius
Druck:	Verlag + Druck, Wittich KG, 54343 Föhren